

**Trochäpfehen.** In den Wasserlöcher herumzuplanzen, das ist doch ein schönes Vergnügen und es war recht schön von der Mirzl, ihm so ohne Weiteres dieses Vergnügen zu hören, denn während der kleine Franzl und er hielt die Händchen, verzicht das Gesichtchen und schied die Unterlippe vor — ein Zeichen, daß er unversöhnlich böse ist. Mirzl versucht zwar, ihn umzustimmen, aber ohne Erfolg. Selbst die Mutter, die ihr Mädchen gern wieder lachen sähe, gibt sich alle Mühe mit ihm; — doch selbst der Hinweis auf den süßesten Brei, der zu Hause gekocht werden soll, läßt den Franzl kalt. Da heißt es halt: austrohen lassen. Ueber eine kleine Weile bekommt der Franzl dann von allein ein Einsinken, denn das süße Trogen ist auf die Dauer langweilig. Franzl wird plötzlich wieder vernünftig und dann ist das bitterste Gesichtchen unseres Trochäpfehens eitel Sonnenschein.

**Angenehme Heimfahrt.** Die Utschi hat sich diese angenehme Heimfahrt wirklich nicht träumen lassen, als sie von der Kreisstadt kommend, milde am Waldweg rastete. Als sie Peitschenknallen und das Rollen des leichten Wägelchens hörte, und da beneidete sie die Herrschaften, die's doch besser hatten wie sie und fahren konnten, während sie sich die Füße wund lief. Aber siehe da, der Wagen war leer und Sepp, der Postillon, welcher Fremde in die Stadt gefahren hatte, ließ die Utschi ein, einzusteigen. Da sitzt sie nun in den weichen Polstern und Sepp, der ihr schon lange ein unverkennbares Wohlwollen entgegenbringt, läßt sich von ihr unterhalten und läßt ihr ihren frohen Geplauder schmunzeln. In den Pausen bläst er ihr seine schönsten Liedlein vor. Und er faßt den festen Voratz, sie, noch ehe das Dorf erreicht ist, zu fragen, ob sie sich ihm nicht auf der Fahrt durchs Leben anvertrauen wolle. Und ich wetten, die Utschi sagt nicht Nein.

**« Gemeinnütziges. »**

**Speise von Fischresten.** Zwei Teile feingewiegte Petersilie und 1 Teil feingeschnittener Schnittlauch werden in Butter und Mehl aufgeschwitzt, bis der Schnittlauch eine gelbe Farbe annimmt, worauf so viel Wasser und Fleischrühe hinzugegossen wird, daß man eine feimige Sauce erhält, die noch mit Zitronensaft, Pfeffer und Salz verfeinert wird. In eine Schale gibt man abgekochte und in Scheiben geschnittene Kartoffeln und die zerleinerten, von den Gräten sorgfältig befreiten Fischreste. Nachdem dieses gut durch einander gemischt wurde, gießt man die Sauce darüber.

**Schwarz angelaufene Silberfächer** lassen sich mit dem Abgusswasser von gekochten Kartoffeln reinigen. Sie werden einfach etwa 10 Minuten lang in das Wasser eingelegt, und danach mit einem weichen Tuch oder Lederlappen abgerieben.

**Geschmolzenes Fett** kann, wenn es zufällig auf den Klächenboden oder sonst auf Holzstiele ausgeschüttet wird, nicht in das Holz eindringen, wenn sofort kaltes Wasser darauf geschüttet wird. Es wird dann erstarren.

**Braun gewordene weiße Teflannen** reinigt man mit kochendem Sodawasser, welches man mehrere Stunden darin stehen läßt. Dann scheuert man die Kanne mit Sodalösung und spült mit kaltem Wasser nach.

**« Nachtisch. »**

1. Bezierbild.



Wo ist denn die Polizei?

2. Rätsel.

Allen bekannt ist mein Name. Ihr findet mich unter den Päpsten. Rührt ihr zwei Laute noch ein, bin ich der erste Iogeleid. Trennt ihr die Silben geschickt, und setzt noch ein a in die Mitte, wurde, was jetzt ihr erschaut, oft von Homer euch genannt.

Ernst und Verlag: Neue Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Reeb, Charlottenburg, bei Berlin, Perlebergstr. 40. Verantwortlich für die Redaktion der Neuen Berliner Verlags-Anstalt, Aug. Reeb: E. Schulz, Charlottenburg, Querstr. 37.

**3. Zahlenrätsel.**

9	8	3	10	1	11	12	6	3
13	0	5	2	14	8	15	3	8
10	8	3	4	7	12	7	5	12
0	8	16	4	8	6	5	12	5
17	18	5	3	5	15	8	3	2

Die Zahlen sind durch bestimmte Buchstaben zu ersetzen, so daß die wagerechten Reihen bedeuten: 1. einen deutschen Komponisten, 2. eine Zeitgenossin Julius Cäsars, 3. eine Insel im Mittelmeer, 4. einen weiblichen Vornamen, 5. eine Stadt in Mexiko. — Nach richtiger Lösung nennen die für die fettgedruckten Ziffern 1 bis 8 eingetragten Buchstaben eine Rolle aus Shakespeares „Rödig Lear“

**Lösung der Aufgaben in voriger Nummer.**

1. Richard Wagner; 2. Julia; 3. Sizilien; 4. Maria; 5. Mexiko. — Nach richtiger Lösung nennen die für die fettgedruckten Ziffern 1 bis 8 eingetragten Buchstaben eine Rolle aus Shakespeares „Rödig Lear“

**« Lustiges. »**

Zureden hilft.



Schriftsteller: „Ich habe mich verlobt, hier ist die Photographie meiner Braut.“

Kollege: „Was? Die Tochter des reichen Bankiers Schmidt? Da sind Sie aber besonders vorsichtig in der Wahl Ihres Schwiegervaters gewesen.“

Schriftsteller: „Sie scheinen sich in mir vollkommen zu irren; mein Schwiegervater hat mich nur mit der größten Ueberredungskunst zur Annahme einer kleinen Mitgift bewegen können.“

Kollege: „Unglaublich! Warum?“

Schriftsteller: „Weil ich eine große forderte!“

**Ein Vorklag.**

Herr: „Wann werden Sie mir die 100 Mark zahlen, die Sie mir schuldig sind?“

Schuldner: „Sowie ich kann!“

Herr: „Das muß aber bald geschehen, sonst werde ich unbedingt klagen!“

Schuldner: „So? Nun wissen Sie, dann borgen Sie mir noch 100 Mark und verklagen Sie mich dann um 200 Mark!“

**Rindsch.**

Erzieherin (beim Unterrichte): „Wenn die Kinder der Spartaner nicht versprochen groß und stark zu werden, wurden sie bald nach der Geburt getödtet!“

Karlchen: „Wie konnten sie denn das versprechen, wenn sie noch so klein waren?“

**Ami der Sekundärschule.**

Schaffner: „Madame, es tut mir sehr leid, aber den Kuaben hier kann ich nicht mehr auf ein Kinder-Billet fahren lassen, da ist er doch schon zu groß.“

Dame: „So? Das mag schon sein. Er war aber noch ganz klein, als ich mit ihm einstieg!“

**Schneidiger Berni.**

„Wie, Sie wollen Ihren Sohn Barbier werden lassen? Dieses Fach ist doch sehr überfüllt.“

„Mag sein, aber die Barbier machen immer noch ihren Schmitt.“